Premieren-fieber

Jagdleiter Heiko Hornung (mit Hut) und Gruppenführer Tobias Thimm besprechen Schusszonen und Gefahrenbereiche.

AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

Nach langen Verhandlungen ist es endlich geglückt: Drei Reviere jagen zusammen mit dem Testrevier an einem Tag. Bis dahin muss einiges erledigt werden.

Heiko Hornung

Stangenschneiden bei der kleinen Serienproduktion von Drückjagdständen

Wenn das Auge keinen Schlaf findet und das Hirn keine Ruhe gibt, geht es wieder und wieder die Stände und den Ablauf des Jagdtages ab. An welchen Wechseln stehen die Schützen am besten? Werden sie dort niemanden gefährden? Und wie stellen wir so klug ab, dass das vorkommende Wild auf jeden Fall einen Schützen anwechselt?

Bereits im September trafen sich die Revierverantwortlichen von vier Revieren, die mit ihren Einstandskomplexen aneinanderstoßen, um mögliche Schützenstände, den Hundeeinsatz und die Treibrichtungen zu besprechen. Vergangene Jagden hatten immer wieder gezeigt, dass Sauen Grenzen nicht wirklich interessieren. Während die Waidmänner angestrengt lauschten, jagten die Hunde munter die Schwarzkittel im Nachbarberitt.

Das sollte jetzt anders werden. Vier Reviere jagen zusammen, nach der Uhr, drei Stunden lang. Überjagende Hunde sind egal. Auf unserer Seite setzen wir sowohl solo jagende

Bracken an den Haupteinständen als auch Treiber mit Hunden in den Brombeerhorsten ein.

Im Oktober entstand eine kleine Serie an Drückjagdständen, die je nach Bedarf verteilt wurden. Alle Nachbarn tauschten ihre Standkarten aus, damit eine Gefährdung an den Grenzen ausgeschlossen ist.

14 Tage vor der Jagd gehen Ansteller und der Jagdleiter noch einmal alle Schützenstände ab. Am Jagdtag werden im Testrevier gut 20 Schützen ihre Stände einnehmen, die hauptsächlich an Wechseln platziert sind. Rund zehn Treiber und insgesamt 14 Hunde werden versuchen, das Wild zu bewegen.

In den ersten beiden Stunden werden sich alle Treiberwehren auf eine Mitte zubewegen. Das Schüsseltreiben wird organisiert, die Wildbretversorgung vorbereitet, Versicherungen für die Hunde abgeschlossen.

Ein spannendes Experiment. Angesichts der Schäden im Feld hoffen wir auf eine reiche Strecke bei uns und bei den Nachbarn. Schon heute haben die Revierpächter vereinbart, nach der Jagd über Wildbewegungen, Erfolge und Misserfolge zu sprechen. Die revierübergreifende Jagd soll keine Eintagsfliege werden. Das nachbarschaftliche Verhältnis hat bereits heute von dieser Jagd profitiert.

Fotos: Bernd Helbach (2), Tobias Thimm

Jeder Stand wird mit einer Nummer versehen und vorher mit den Anstellern abgegangen.

LESER FRAGEN, WIR HELFEN

Der Revierwelt-Ratgeber

BEWEGUNGSJAGD

Kann mich die WuH-Revierwelt bei der Planung von Drückjagden, etwa beim Erstellen von Kartenmaterial, unterstützen?

Alexander Vinnai, Entwickler der WILD UND HUND-Revierwelt

Ja, indem Sie die Funktion „Hotspots“ beim Planen der Stände verwenden. So lässt sich eine Anstellerliste erzeugen: Definieren Sie zuerst eine Anstellergruppe als Hotspot-Gruppe in der App oder am PC. Dann können Sie die Stände vor Ort mit den Geokoordinaten als „Hotspot“ speichern.

Am PC können Sie Punkte der Gruppe ergänzen und mit Zusatzdaten, wie etwa Name des Schützen, Schütze mit Hund, erweitern. Nach dem Speichern können Sie alles als Liste drucken. Sie erhalten eine perfekte Anstellerliste mit Karte, in der gefallene Stück eingetragen werden können.

Die Karte erleichtert die Visualisierung der Erfolg versprechenden Stände und ist somit auch eine wertvolle Hilfe für das Planen der nächsten Jagden. *Alexander Vinnai*

Unter „Hotspots“ lassen sich Anstellerlisten samt Karten erstellen.